IX. Jahrgang.
Nr. 414

1. Oktober 1926.
כ״ג תשרי תרפ״ז

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 • Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York, 1780 Broadway.

Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Die Schweizer Juden und die wirtschaftliche Wiederaufrichtung des Judentums im Osten.

Unterredung der JPZ mit Herrn P. Swesditsch,

Delegierter für die Schweiz der Verbände ORT, OSE und EMIGDIREKT.

Zürich. Herr Redakteur P. *Swesditsch* aus Berlin, der zur Zeit als Delegierter des vereinigten Komitees der jüd. Zentralorganisation *„Ort"*, *„Ose"* und *„Emigdirekt"* in der Schweiz weilt, machte dem Chefredakteur der JPZ in einer Unterredung über seine Mission in der Schweiz die nachfolgenden Ausführungen:

Kürzlich hat in Berlin, wie bereits in der J.P.Z. berichtet worden ist, die Weltkonferenz des Verbandes der ORT-Organisationen (Verband zur Verbreitung des Handwerks und der Landwirtschaft unter den Juden) stattgefunden. Schon das äußere Bild dieser Konferenz, die von 120 Delegierten verschiedener Länder: Amerika, Frankreich, Belgien, Rußland, Polen, Lettland, Litauen, Rumänien etc. besucht war und die im Sitzungssaal des preussischen Herrenhauses eröffnet wurde, trug einen sehr imposanten Charakter. Alle Anwesenden waren sich bewußt, daß die von dem *„Ort"* und den mit ihm Hand in Hand arbeitenden Verbänden *„Ose"* und *„Emigdirekt"* entfaltete Wirksamkeit eine starke soziale Kraft besitzt. So heilbringend und so verheissungsvoll ist die nun fünf Jahre alte Bewegung des jüd. Wiederaufbaus, daß Vertreter aller nationalen, sozialen und politischen Richtungen der jüd. Oeffentlichkeit sich in den Dienst dieser Organisationen gestellt haben. Als große leitende Linie in den Zielen der vereinigten Verbände gilt das Streben nach *Berufsumschichtung* in den Massen des Ostjudentums und ihre Heranziehung zur *produktiven* Mitarbeit, hauptsächlich die Umgestaltung des sprichwörtlich gewordenen „Luftmenschen". Dadurch, daß dieser Typus einem produktiven Berufe zugeführt wird, soll dieser Volksteil gesundet und aufgerichtet werden. Eine Rückkehr zu den früheren Lebensformen ist den Juden Osteuropas durch die sozialen und wirtschaftlichen Vorgänge der letzten Jahre überhaupt unmöglich geworden: Abertausende von jüd. Existenzen wurden in den Wirren der Kriegs- und Nachkriegsjahre vernichtet, hunderte von jüd. Gemeinden wurden überhaupt zerstört und gegen eine halbe Million Juden aus ihren Wohnorten vertrieben. Diesen erschütternden Verhältnissen kann nur durch eine fundamental neue Einstellung zum Leben geholfen werden und man mußte von der bloßen unterstützenden Philanthropie übergehen zur *produktiven Aufbauarbeit,* die in diesen Fällen allein eine wirksame und *dauernde Hilfe* bedeutet.

Ausgehend von diesen unabweislichen Folgerungen aus



Jüdischer Landwirt am Traktor.

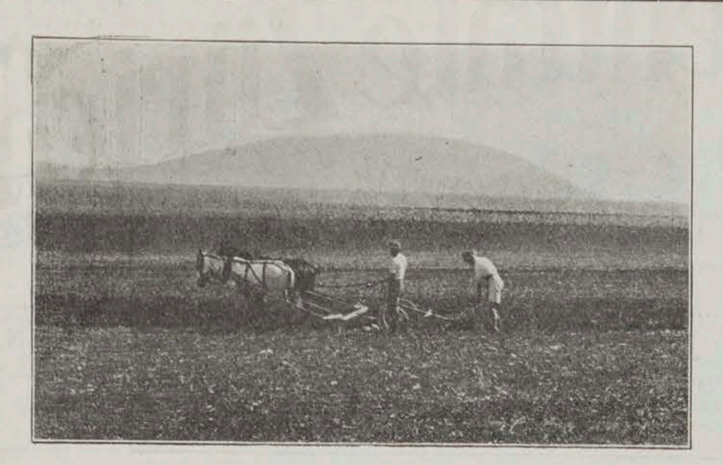


Dr. Leo Bramson,
Präsident des Weltverbandes „ORT" zur Förderung des Handwerks und der Landwirtschaft unter den Juden, zu welchem Zwecke gegenwärtig auch in der Schweiz ein Komitee gebildet wird.

der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage in Osteuropa, haben die drei genannten großen Verbände *„Ort"* (Gesellschaft zur Förderung des Handwerks und der Landwirtschaft unter den Juden), *„Ose"* (Verband für Gesundheitsschutz der Juden) und *„Emigdirekt"* (Verband der Emigrations-Organisationen) das große Werk der Wiederaufrichtung des osteuropäischen Judentums tatkräftig in die Hände genommen.

Eine kurze Uebersicht über die *Leistungen* gibt der umstehende Auszug aus dem jüngsten Tätigkeitsbericht der Verbände, der zeigt, daß sie eines der großzügigsten Aufbauwerke unter ungeheuren Anstrengungen zu vollbringen im Begriffe sind. Hervorzuheben sei besonders, daß „Ose" über 200 sanitäre, medizinische Einrichtungen, Polykliniken, Ambulatorien, Beratungsstellen etc. eingerichtet hat, durch die über anderthalb Millionen Patienten gegangen sind. „Emigdirekt" hatte z. B. nur im Laufe des letzten Jahres 25,000 Anfragen in Emigrationssachen zu erledigen.

Eine starke Stütze dieser Rekonstruktions-Arbeit bildet das vom Komitee zur Sammlung des jüd. Wiederaufbaufonds gegründete *Finanzinstitut* in der Form einer Aktiengesellschaft in London. Dank der Kredite dieser Bank, die von den HH. *Halperin, Wissotzky, Schalitta* u. a. geleitet wird, konnten größere Kreditoperationen getätigt werden. Sodann konnte die in Berlin geschaffene *Einkaufsstelle* für hunderttausende von Mark Landwirtschaftsmaschinen, Geräte, Rohstoffe, Saatgut, Zuchtkühe etc. in Europa einkaufen und den Ausleihstellen der Lokalorganisationen zur Verfügung stellen.



Jüdische Bauern am Pflug.

Die an landwirtschaftlichen Produkten reiche *Schweiz* hat es in der Hand, auch ihren Anteil an dem großen Werke zu geben. Es ist sicherlich die Möglichkeit vorhanden, auch hier entsprechende Einkäufe zu besorgen und namentlich kommt ein Export von Kühen, auch landwirtschaftlichen Maschinen, in Betracht. Um solches aber in den Bereich der Möglichkeit zu rücken, ist eine starke Interessennahme der schweizerischen Juden am Aufbauwerke unerläßlich. Das *schweizerische Judentum,* in welchem der Geist der Philanthropie zu allen Zeiten lebendig war und tätigen Ausdruck fand, wird gewiß bei einer solchen bedeutungsvollen Aktion nicht abseits stehen wollen. Sicherlich wird jeder es als hohe sittliche Pflicht betrachten, nach bestem Können eine so großartige Aktion zu fördern.

Erfreulicherweise hat bereits auch innerhalb des *Schweizer Judentums* die Kunde von dieser ersprießlichen Tätigkeit, großes Interesse und starken Anklang gefunden. Der Präsident des Gemeindebundes, Herr Dreyfus-Brodsky, der Präsident der Kultusgemeinde in Zürich, Dr. Ch. Bollag, die Herren Rabbiner Balizer (Genf), Dr. Weil (Basel), Dr. Littmann (Zürich), Prediger Messinger (Bern), der Professoren Dr. Ascher (Bern), Dr. Hersch (Genf), Dr. Singer (Bern), Dr. Turmakiner (Bern), Herr Armand Brunschwig, Nationalrat Dr. Farbstein, Dr. Rosenkranz, Dr. jur. Marcus Cohn (Basel), Frau Dr. Lifschitz (Bern), Mlle. Wertheimer, Mme. Lebach (Präsidentin der „Ligue des femmes juives") u. a. haben den Delegierten der obgenannten Organisationen ihre volle Unterstützung zur Förderung dieser Aktion in der Schweiz zugesagt.

Tätigkeitsbericht des „ORT" 1923—1925.

(JPZ) Aus dem Bericht der Zentralverwaltung an die 3. Allgemeine Konferenz des Verbandes „ORT" (Gesellschaft zur Förderung der Landwirtschaft und des Handwerks unter den Juden), die im August 1926 in Berlin stattfand (siehe JPZ Nr. 408), erschien soeben ein Auszug, welcher einen Einblick in die vielgestaltige und segensreiche Tätigkeit dieser Organisation verschafft. Dem Berichte entnehmen wir, daß der „ORT" 28 praktische Ausbildungskurse für Erwachsene und eine Musterwerkstätte für Möbeltischlerei neu begründet hat, die Gesamtzahl der Schüler der „ORT"-Anstalten betrug 5670, aus denen bedeutende Kontingente qualifizierter jüd. Handwerker dem jüd. Leben zugeführt wurden. Auf landwirtschaftlichem Gebiete hat dieser Verband 3500 jüd. Familien mit Krediten und Fachberatungen beigestanden, er gewährte auch die erste organisatorische und materielle Hilfe an 13 neue Kolonien in der Krim, in Polen wurden ebenfalls mit Hilfe des „ORT" mehrere landwirtschaftliche Kolonien ins Leben gerufen. Eine ähnliche Leistung hat der Verband auch in Bessarabien aufzuweisen. Die Gesamthöhe der in der Berichtszeit aufgewendeten Mittel betrug 1920—1923 395,365 Dollar, 1923 bis 1925 780,000 Dollar. Es ist schlechterdings unmöglich, das weitverzweigte Tätigkeitsgebiet dieses Verbandes darzustellen, der durch Förderung der landwirtschaftlichen Arbeit, Heranbildung von Handwerkern, Schaffung von Kreditgenossenschaften etc., dem Judentum in den osteuropäischen Staaten produktive Hilfe gewährt.

Diese wenigen positiven Angaben zeigen die ungeheure Bedeutung des Verbandes für die jüd. Wiederaufbauarbeit in Osteuropa, der sich um diesen Teil des jüd. Volkes unvergängliche Verdienste erworben hat.



Jüdische Werkstatt in Kiew.
(Erhalten von „ORT".)

Die Aktion der Gemeinschaftlichen Hilfskomittees ORT, OSE, EMIGDIREKT.

(JPZ) *Berlin,* 28. Sept. Das gemeinschaftliche Hilfskomitee „ORT-OSE-EMIGDIREKT" hat in Skandinavien, und Holland eine erfolgreiche Aktion durchgeführt; gegenwärtig ist die Aktion in der Schweiz und der Tschecho-Slovakei im Gange. Ueberall haben die Ideen und Ziele des Komitees lebhaften Anklang gefunden. Es bildeten sich spezielle Organisationen, die die Aufgabe haben, neben der Aufbringung einer einmaligen bestimmten Summe eine ständige Leistung zu organisieren und so das Werk des Gemeinschaftlichen Komitees dauernd zu stützen.

Für den Winter 1926/1927 hat das Komitee bereits einen Aktionsplan ausgearbeitet. In der nächsten Zeit werden sich Delegierte nach Süd-Afrika, Australien, Argentinien, Aegypten begeben, die die Aktion auch in diesen Ländern in Gang bringen werden. Gleichzeitig wird die Arbeit in den europäischen Ländern fortgesetzt.

Sehr gute Ernte in den Krim-Kolonien. Moskau. Die diesjährige Ernte in den jüd. Kolonien in der Krim ist eine sehr gute. Man schätzt sie auf 3 Millionen Pud Brot, an Korn ist durchschnittlich 80 Pud pro Desjatine und an Winterweizen 120—200 Pud per Desjatine vorhanden.



Beim Dreschen in einer jüdischen Kolonie.

Annahme eines Misstrauensvotums des jüdischen Klubs im polnischen Sejm.

(JPZ) *Warschau.* Der von der christlich-demokratischen Partei und dem jüd. Klub eingebrachte Mißtrauensantrag gegen den Unterrichtsminister *Sojkowski,* wurde mit 176 gegen 82 Stimmen angenommen. Ministerpräsident *Bartel* begab sich sofort zum Präsidenten der Republik, der die angebotene Demission des Ministeriums annahm. Obwohl der nun gestürzte Unterrichtsminister den angefochtenen Erlaß in der Numerus clausus-Frage kurz vorher zurückgezogen und damit die jüd. Forderung erfüllt hatte, brachte der jüd. Klub den Mißtrauensantrag ein, weil der Unterrichtsminister die Aufhebung des Erlasses bis nach den Einschreibungen absichtlich hinausgezogen hatte.

Aufhebung der Numerus clausus Verordnung in Polen.

(JPZ) *Warschau.* Wie der JTA amtlich mitgeteilt wird, hat der polnische Minister für Kultus und Volksbildung *Sojkowski* eine Verordnung an die ihm unterstellten Behörden erlassen, nach welcher das vor einigen Jahren erlassene Geheim-Zirkular betreffend die Einschränkung der Zahl der jüd. Universitätshörer auf Grund einer Prozentnorm nunmehr außer Kraft gesetzt ist.



Sanatorium bei Odessa.
(Erhalten von der „OSE".)

Für Faszismus, aber gegen Antisemitismus.

(JPZ) *Prag.* Der nationaldemokratische Führer und Präsident des Senats der Tschechoslovakei, Dr. *Brabec,* äußerte sich in einem Gespräch mit Pressevertretern über die Haltung seiner Partei gegenüber dem Faszismus und sagte u. a.: „Der vom Faszismus verkündete nationale Gedanke ist uns sympathisch, ebenso die Reinigung im öffentlichen Leben. Wir wollen aber weder den grundsätzlichen Antisemitismus noch das Prinzip gewaltsamer Methoden gutheissen."

Erleichterung der Einwanderung von Juden nach Kanada.

(JPZ) *Montreal.* Die Regierung von Kanada hat an die Behörden des Landes ein Zirkular-Schreiben ergehen lassen, Gesuche von jüd. Eingewanderten, die ihre Verwandten im Auslande nach Kanada kommen lassen wollen, entgegenzunehmen und günstig zu erledigen. Demnach fallen von jetzt ab Eltern, unverheiratete Schwestern und Brüder von jüd. Einwohnern Kanadas nicht mehr unter die Einwanderer-Quote.

Schwere Schädigung von Juden durch die Katastrophe in Florida.

(JPZ) *New York.* Durch den furchtbaren Zyklon an der Küste von Florida ist auch die große jüd. Bevölkerung des Küstengebietes schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Allein die jüd. Einwohnerschaft der Stadt Miami, die etwa 30,000 Seelen zählt, hat fast ihr gesamtes Hab und Gut eingebüßt. Es herrscht große Not. Der unabhängige Orden Bnai Brith hat eine Hilfskampagne für Florida eingeleitet. Die United Jewish Campaign des Joint hat dem amerikan. Roten Kreuz ihren Apparat zwecks Führung der Hilfsaktion angeboten. Jüd. Organisationen und Persönlichkeiten überall in den Vereinigten Staaten reagierten in der großzügigsten Weise auf den Appell des Präsidenten *Coolidge* und helfen den Opfern der Katastrophe.

Sir Herbert Samuel über den Palästinaaufbau.

(JPZ) *München.* Am 16. Sept. hielt der frühere High-Commissioner für Palästina, Sir Herbert *Samuel,* in München vor einem geladenen Publikum einen Vortrag über Palästina. Samuel erklärte unter anderem, daß die jetzt in Palästina herrschende Krise seiner Meinung nach in relativ kurzer Zeit, vielleicht in einem halben Jahr, behoben sein dürfte. Auf eine Frage, ob er an das Gelingen des Palästinawerkes glaube, erwiderte Samuel wörtlich: *„Als ich nach Palästina kam, war ich hoffnungsvoll, als ich das Land verließ, war ich überzeugt."*

Samuel begibt sich von München nach Italien, wo er bis zum Mai des nächsten Jahres zu verbleiben gedenkt, um in dieser Zeit ein seit langem geplantes politisch-wissenschaftliches Werk zu schreiben. Er wird seinen italienischen Aufenthalt im Oktober nur für einige Tage unterbrechen, um in London den Vorsitz einer Tagung zu führen, die sich mit Wirtschaftsfragen Palästinas beschäftigen wird und an der hervorragende Wirtschaftler aus den verschiedenen Ländern Europas teilnehmen werden.

Sir Herbert Samuel fährt nicht nach Amerika.

(JPZ) *London.* Wie *„Jewish Times"* melden, hat Sir Herbert *Samuel* der Exekutive der zion. Organisation mitgeteilt, daß er aus politischen Gründen nicht nach Amerika reisen könne. Sir Herbert Samuel wird jedoch an den Sitzungen des neugebildeten ökonomischen Rates teilnehmen, der zum ersten Male im Oktober zusammentreten wird.

Albert Hyamson über die palästinische Einwanderung.

(JPZ) *Wien.* Das Wiener Palästina-Amt veranstaltete aus Anlaß der Anwesenheit des Leiters des Einwanderungsdepartements der Palästina-Regierung, Mr. A. *Hyamson,* einen Presseempfang, in dessen Verlauf er u. a. erklärte: Die aus den Westländern eingewanderten Chaluzim, haben sich als tauglicher erwiesen, als die aus den Ostländern stammenden. *Die besten Chaluzim sind die aus Deutschland kommenden.* Im Rahmen der bestehenden Gesetze ist die Zahl der Immigranten unbegrenzt. Man muß jedoch feststellen, daß die Gesamtziffer der jüd. Einwanderer i. J. 1925, nämlich 40,000, unter den gegebenen Verhältnissen zu groß war. Eine neue Möglichkeit, Menschen ins Land zu bringen, sei die sogenannte *Verwandtenaktion.* Wenn man die Uebersendung von monatlich fünf Pfund für die nach Palästina übersiedelnde Familie garantiert, so werde die Einwanderungserlaubnis erteilt. Im letzten Jahre sind aus Amerika nach Palästina etwa 1000 Juden eingewandert.

In Kfar Jecheskel soll noch vor der Regenzeit mit dem Bau von 60 Häusern begonnen werden, für welchen Zweck ein Betrag von 10,000 Pf. bestimmt worden ist.

Louis Lipsky über die Stellung der englischen Regierung zum jüdischen Aufbauwerk.

(JPZ) *New York.* Louis *Lipsky,* der Präs. der Zion. Org. Amerikas und Mitglied der Zion. Weltexekutive, erklärte nach seinem Wiedereintreffen in New York dem Vertreter der JTA, es sei schon in der nächsten Zukunft eine Aenderung der britischen Politik mit Bezug auf den Aufbau des Jüd. Nationalheims in Palästina zu erwarten. Die britische Regierung hätte sich überzeugt, daß es nach dem Mandat und den Umständen ihre dringende Aufgabe sei, dem jüd. Aufbauwerk in Palästina alle Unterstützung und Erleichterung zu gewähren.

Verurteilung von Sabbathentweihung in Jerusalem.

(JPZ) *Jerusalem.* - Z.K. - Ein Jerusalemer Hauswirt hatte seine Mieter wegen Sabbatentweihung in der Wohnung verklagt. Laut dem nunmehr gefällten Gerichtsurteil hat der Mieter die Wohnung zu verlassen. Es ist dies die erste gerichtliche Verurteilung in Jerusalem wegen Sabbatentweihung.

Die Esrogfrucht als Kurmittel.

(JPZ) Wie *„Haolam"* berichtet, wurde die Zederfrucht „Esrog", die bekanntlich während des Laubhüttenfestes einen Gegenstand religiöser Uebung bildet, in letzter Zeit von Aerzten und Lebensmittelsachverständigen auf ihre Nähr- und Heilkraft untersucht. Alle kompetenten fachwissenschaftlichen Faktoren kamen zu dem Ergebnis, daß die Nährkraft des Esrogs eine ganz enorme ist und dieser eine Menge Substanzen enthält, deren hoher Heilwert in bestimmten Krankheitsfällen ausgenützt werden kann. So wird von der ärztlichen Wissenschaft jetzt eine große Agitation für die Kultur dieser Pflanze entwickelt. Da Amerika und die meisten Länder Europas kein geeignetes Klima für den Esrogbaum haben, würden sich den wenigen Ländern, die ihn züchten, zunächst Palästina, neue große Absatzgebiete eröffnen.

Import und Export Palästinas im Jahre 1925. Die hauptsächlichsten Importartikel Palästinas im Jahre 1925 waren: Nahrungsmittel 1,831,232 Pf. (24,3 Prozent), Textilien 1,269,219 Pf. (16,8 Prozent), Baumaterialien 853,022 Pf. (11,3 Prozent), Konfektion 371,378 Pf. (4,9 Prozent), Maschinen 263,564 Pf. (3,5 Prozent), Automobile 125,182 Pf. (1,6 Prozent). Exportiert wurden hauptsächlich: Orangen 551,463 Pf. (39 Prozent), Seife 247,735 Pf. (16,9 Prozent), Melonen 128,447 Pf. (9 Prozent), Weine 41,016 Pf. (2,7 Prozent), Mandeln 32,070 Pf. (2,3 Prozent), Durrha 19,094 Pf. (1,3 Prozent) und Wolle 17,356 Pf. (1,2 Prozent).

Die Zahl der organisierten jüd. Arbeiter in Palästina. Laut durchgeführter Zählung waren am 1. Juni 1926 in der Jüd. Arbeiterorganisation Palästinas (Histadruth) organisiert: 15,307 Arbeiter in den Städten und 6400 in den Kolonien, insgesamt also 21,707 Arbeiter. Die Zahlen für die einzelnen Städte lauten: Tel-Aviv 8646, Haifa 3710, Jerusalem 2065, Tiberias 203, Afuleh 422, Akko 120, Kantara 141.

In Tel-Aviv wurde ein neues großes Hotel „Palatin" eröffnet. Pächter des Hotels ist Herr Barsky.

Sir Philipp Hartog, der vor kurzem zum Mitglied der „Indian Public Services Commission" (Regierungskommission für Indien) ernannt wurde, (siehe JPZ Nr. 400) und vordem Vizekanzler der Universität in Dakka (Bengalien) war, reiste dieser Tage nach Indien ab, um seinen neuen Posten anzutreten. Sir Hartog spielt im öffentlichen Leben Englands, auch im jüdischen, eine bedeutende Rolle und hat sich besonders als Befürworter und Förderer der hebräischen Universität in Jerusalem hervorgetan.

Aus der jüdischen Gelehrtenwelt. Der Professor für anorganische Chemie an der Berliner Universität, Dr. Paneth, wurde zum Lehrer der Cornell-Universität in Ithacs (U.S.A.) für das kommende Semester berufen.

Am 26. Sept. vollendete der Münchener Physiker, Prof. Dr. Leo Graetz, der Sohn des bekannten Historikers Prof. Dr. Heinrich Graetz, sein 70. Lebensjahr. Prof. Dr. Leo Graetz gehört seit dem Jahre 1882 dem Lehrkörper der Münchener Universität an. 1907 erhielt er die ordentliche Professur für Physik. Sein Buch „Die Elektrizität und ihre Anwendung" ist in zahlreichen Auflagen erschienen und in fast alle Kultursprachen übersetzt. Nicht weniger bekannt ist sein Buch „Das Licht und die Farben", sowie das von ihm unter Mitwirkung namhafter Forscher herausgegebene fünfbändige „Handbuch der Elektrizität".

Rabbiner Prof. Dr. Felix Perles ist auf den Lehrstuhl für Bibelwissenschaft am Judaistischen Institut der Hebr. Universität zu Jerusalem berufen worden.

Union der Völkerbundsligen. Wien. Oberrabbiner Dr. Chajes, Dr. Desider Friedmann und Dr. Oskar Karbach werden in Salzburg bei der dort am 1. Okt. beginnenden Generalratstagung der Union der Völkerbundsligen die jüd. Völkerbunds-Liga in Oesterreich als Delegierte vertreten.

Bundespräsident Hainisch empfängt den Direktor der J.T.A.

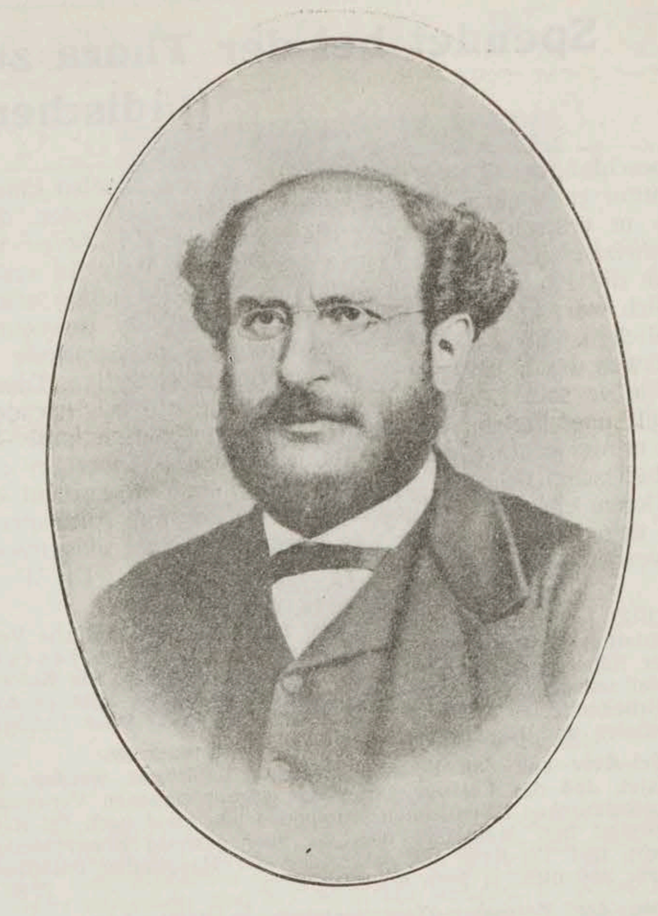
(JPZ) Wien. Der österreichische Bundespräsident Hainisch empfing am 22. Sept. den Direktor der Jüdischen Telegraphen-Agentur, Jacob Landau aus New York in einstündiger Audienz. Während der Unterhaltung wurden verschiedene jüd. Fragen berührt.

Sammeltag für die Pressburger Jeschiba.

(JPZ) New York. - B. S.-Korr. - Der Verband der gewesenen Schüler der Pressburger Jeschiba in Amerika erläßt einen Aufruf, in welchem der Jahrzeitstag des Chassam-Sofer s. A. als ein Sammeltag für die Pressburger Jeschiba für dieses Jahr und künftighin bestimmt wird. Es werden alle Rabbiner und Gemeindevorsteher ersucht, an diesem Tage die Jahrzeit in einer feierlichen Weise zu begehen und Sammlungen zu veranstalten. Die Jahrzeitsfeier wird besonders in der großen Chasam-Sopher Synagoge in der Clintonstreet in New York eindrucksvoll gestaltet werden. Der Aufruf ist unterfertigt von Rabb. Benjamin Guth (Chassam-Sofer-Gemeinde), Samuel Bettelheim, Dr. Samuel Buechler, Rabbi Lazar Schoenfeld, Rabbi Kellner, Rabbi Jekuthiel Grünwald, Rabbi B. Hirsch, Rabbi H. Mantel, Rabbi A. B. Goldberger, Rabbi Ign. Roth, Rabbi Schick, Rabbi M. Kopstein, G. Fischer, Oberkantor Rosenblatt, Rabbi A. Schachter, Oberkantor Vigoda, Oberkantor Adolph, Advokat Alexander Stein, Friedmann u. a.

W. Vishniak gestorben. New York. - T. M.-Korr. - Im Alter von 73 Jahren verstarb hier der bekannte Philanthrop und Zionist W. Vishniak. Er organisierte seinerzeit mit Prof. David Schorr in Moskau die Jüd. Musikalische Gesellschaft. Am Aufbauwerke Palästinas nahm er lebhaften Anteil und baute einen Flügel des Hospitals von Tel-Aviv. Er vermachte dem Jüd. Nationalfonds eine beträchtliche Summe.

Ein Denkmal für einen jüdischen Tierfreund. In Charleston (Süd-Karolina) starb vor kurzem der Führer der dortigen Judenschaft, Henry Frank Lewith. Der Verstorbene war in ganz Amerika als der größte Tierfreund geehrt. Seine Idee, eine Woche im Jahre der Propaganda für die Tierfreundlichkeit zu widmen, fand bald Anklang und die von ihm inaugurierte „Be-Kind-to-Animals-Week" („Sei-gut-zu-Tieren-Woche") hat sich rasch eingebürgert. Von ihm stammt auch die Einführung der „Tierfreundlichkeitsbeilagen" fast aller großen amerikanischen Blätter. Der verstorbene Präsident Harding griff diese Idee Lewiths auf und führte diese heute so populären Beilagen bei allen von ihm kontrollierten Blättern ein. Die Stadt Charleston beschloß jetzt, das Andenken Lewiths durch Einrichtung eines Denkmales auf dem Hauptplatz zu ehren.



100. Geburtstag von Charles Netter.



Der berühmte Mitbegründer der „Alliance Israélite" und der Gründer der Landwirtschaftsschule und Kolonie *„Mikweh Israel"*, Charles *Netter*, wurde am 14. Sept. 1826 in Straßburg geboren und sowohl in Frankreich wie in den französischen Protektoratsgebieten, wurde die 100. Wiederkehr des Geburtstages dieses bedeutenden Mannes würdig gefeiert. Charles Netter, ein Mann von hohem Idealismus und großen organisatorischen Fähigkeiten, stellte sein Leben in den Dienst des aufbauenden Judentums. Als einer der ersten Zionisten, Anhänger der jungen „Chowewe Zion", wurde er zum Gründer der ersten jüd. Musterfarm und landwirtschaftlichen Schule, die er „Mikweh Israel" nannte. Die in der Nähe von Jaffa liegende Kolonie hat seither für die Heranbildung moderner Agronomen und Landwirten unschätzbare Verdienste erlangt. Der Namen Netters wird für immer mit dem jüd. Wiederaufbauwerke in Palästina verknüpft bleiben.

Die Leiden des Judentums in den Oststaaten Europas bewegten das Herz des jungen Idealisten dermaßen, daß

er beschloß, sein Leben ihrer politischen und sozialen Emanzipation zu weihen. Er erkannte als einer der ersten, daß dies in erster Linie durch die *Rückkehr der Juden zur Landwirtschaft* ermöglicht werden könne, wozu in erster Linie die Kolonisation und fachmännische Schulung erforderlich war. Lange vor dem Entstehen der zion. Bewegung, nämlich i. J. 1870, schuf er dann die Musterschule in „Mikweh Israel", die erste dieser Art in Palästina. Dieser weihte er sein Leben und starb dort auch 1882, nachdem er mit unendlichen Mühen die Schule geschaffen hatte. So war er der erste Chaluz in Palästina, ein Bahnbrecher der landwirtschaftlichen Arbeit der Juden und er verdient es, wie kaum ein anderer, in den Annalen des jüd. Aufbauwerkes, dem Goldenen Buch des Keren Kajemeth, eingetragen zu werden. Dr. *Wzm.*

Neue landwirtschaftliche Versuchsstation.

(JPZ) Jerusalem. - Z. - Eine neue landwirtschaftliche Versuchsstation wird von der zion. Exekutive in der Ebene Jesreel in der Nähe der Kolonie Nahalal demnächst errichtet. Die Kolonie Nahalal selbst besteht jetzt seit 5 Jahren, im ganzen gibt es dort 200 Arbeitende, 80 Ställe, 293 Stück Großvieh, 8500 Stück Geflügel. In Schulen und Kindergärten sind 180 Kinder.

Tel-Aviv soll das Eisenbahnzentrum Palästinas werden. Es verlautet, daß das Colonial Office der vorgeschlagenen Verlegung des palästinischen Eisenbahnknotenpunktes von Ludd nach Tel-Aviv zugestimmt hat. Man faßt dies als eine gewisse Kompensation an Jaffa und Tel-Aviv auf dafür, daß der Haupthafen Palästinas in Haifa und nicht in Jaffa angelegt wird. Z. K.

Bau der Matossion-Zigarettenfabrik in Haifa. Jerusalem. Z. K. - Der Solel Boneh hat von der Matossion-Company in Aegypten einen Bauauftrag für eine große Zigarettenfabrik in Haifa erhalten. Mit den Bauarbeiten sollte am 29. Aug. begonnen werden.

Ein Amphitheater beim Arbeiterhaus in Haifa. Das Arbeits-Departement der zionistischen Palästina-Exekutive hat ein Darlehen von 1100 Pf. für den Bau eines Amphitheaters beim Arbeiterhaus in Hadar Hakarmel, das 2500 Sitzplätze enthalten wird, gewährt.

Zum 100sten Geburtstag des Großherzogs Friedrich I. von Baden. In diesen Tagen jährte sich zum hundertsten Male der Geburtstag des im Jahre 1907 verstorbenen Großherzogs Friedrich I. von Baden, der in der Geschichte des Zionismus einen Ehrenplatz einnimmt. Großherzog Friedrich war der erste Monarch, der der zion. Bewegung Interesse und Verständnis entgegenbrachte und alles tat, um die politischen Pläne Theodor Herzls zu fördern. Herzl wurde mehrfach von diesem in Audienz empfangen und vermochte es, ihn so stark für seine Pläne zu interessieren, daß der Großherzog schließlich einen Empfang Herzls durch den deutschen Kaiser Wilhelm II. in Jerusalem (1898) erreichte. Der Großherzog bewahrte Herzl und dem Zionismus bis an sein Lebensende starkes Interesse und hat dieses mehrfach auch nach außen bekundet.

Der „beste Student im Irak". Bagdad. Das Unterrichtsministerium des Irak veranstaltete eine spezielle Prüfung, an der sich Zöglinge aller Schulen in Bagdad beteiligten. Ein jüd. Zögling der Rachel Schachmonn-Schule namens Solomon Darwisch bestand die Prüfung in allen Fächern mit Auszeichnung und erhielt den Titel eines „besten Studenten im Irak".

Konferenz der jüdischen Schauspieler in Polen. In Warschau wurde kürzlich in Anwesenheit von 50 Delegierten die achte Konferenz der jüd. Schauspieler in Polen eröffnet. Der Vorsitzende der Konferenz, Dr. Weichert, gedachte u. a. der in diesem Jahre verschiedenen jüd. Schauspielerinnen Esther Rachel Kaminska und Judith Lares. Aus dem Berichte des Sekretärs Gorjelow geht hervor, daß der Verband 125 Mitglieder zählt und fünf Theaterkonzessionen besitzt. Auf Initiative des Verbandes ist das Warschauer Theater „Scala" eröffnet worden. Nächstens soll noch ein drittes jüd. Theater in Warschau ins Leben gerufen werden.

Die Ausgrabungen in Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* Es ist der internationalen Archäologenexpedition, die von Professor *Sellin* von der Berliner Universität geleitet wird, gelungen, *die Ruinen der ersten jüd. Siedlung* in Palästina, in *Nablus,* 30 Meilen nördlich von Jerusalem, zu entdecken. Prof. Sellin erklärt, daß die aufgefundenen Ruinen die Stätte sei, wo *Abraham* seinen *Altar* zur Opferung des Isaak aufbaute, und wo, der Sage nach, *Josef* von seiner Familie nach seiner Rückkehr aus Aegypten begraben wurde. Die Expedition hat Teile einer Stadtmauer, Tore und Türme und mit Säulen geschmückte Vorbogen ausgegraben. Es wurden auch wertvolle kunstgewerbliche Funde gemacht, die mehr als dreitausend Jahre alt sind. — Am 6. Sept. sprach in Jerusalem Prof. Ernst *Sellin* über seine neuen Ausgrabungen in *Sichem* und führte dabei u. a. aus:

Sichem ist einer der bedeutendsten Orte des biblischen Palästina gewesen. Es wird schon in alten ägyptischen Urkunden lange vor der israelitischen Zeit genannt und dann in den bekannten Tel el-Amarna-Urkunden erwähnt. Die Patriarchengeschichte kristallisiert sich um Sichem: Dort stand Abrahams und Jakobs erstes Heiligtum, Jakobs Söhne eroberten Sichem, um die dort entehrte Schwester Dina zu rächen, in Sichem wurde Josef bestattet. Josua versammelte dort vor seinem Tode das Volk und ließ es Gott Treue schwören, in Sichem spielt die blutige Geschichte Abimelechs und machte Salomos Nachfolger Rehabeam den vergeblichen Versuch, Salomos Reich vor dem Zerfall in zwei Länder (Juda und Israel) zu bewahren; sein Fronvogt wurde in Sichem gesteinigt und der Gegenkönig Jerobeam gründete das Nordreich Israel, bis auch er, wahrscheinlich unter ägyptischem Drucke, nach dem Ostjordanland fliehen mußte. In der Hasmonäerzeit wurde Sichem zerstört.

Die erste Spur, die zur Wiederauffindung von Sichem führte, war die Auffindung einer Bronze mit Goldeinlage i. J. 1909. Erst 1925 konnten die Arbeiten unter günstigen politischen Auspizien, denn die englische Landesverwaltung ließ Prof. Sellin alle Förderung angedeihen und wußte auch die maßlos übertriebenen Forderungen des Bodeneigentümers zu dämpfen — neu begonnen werden. Die Resultate waren überraschend günstig. Es wurde die „obere Stadt" Sichem freigelegt, die auf einer acht Meter hohen künstlichen Geröllaufschüttung angelegt ist. Bisher grub Sellin einen Palast mit Nebengebäuden (vermutlich Ställen) aus, ferner einen Tempel, dessen Säulen noch deutlich lokalisiert werden konnten. Der Tempel war dreischiffig. Seine Fundamente sind große Blöcke (Zyklopenbau). Der Tempel ist wiederholt umgebaut worden und die Rekonstruktion der verschiedenen Phasen, die Prof. Sellin im Bilde vorführte, war ein schweres Stück Arbeit. Da diese „obere Stadt" von den Eroberern ausgeplündert worden war, konnten die Ausgraber keine besondern Einzelfunde machen. Reichlich aber waren die Funde in der untern Stadt, die durch Feuer zerstört worden war. Man fand eine große Menge von Schmuck- und Gebrauchsgegenständen, u. a. einen wertvollen Hausaltar, der nach Ansicht Sellins zur Revision mancher Ansichten der Wissenschaft führen dürfte. Von größter Bedeutung sind zwei Tafeln mit Inschriften, von denen die eine eine Liste von Zeugen enthält und durch die Namensliste für Feststellung historischer Zusammenhänge wichtig werden wird, die zweite einen Brief, wie es scheint, an einen in Sichem wohnhaften Aegypter. Die Entzifferung der Tafeln hat erst begonnen.

Leipziger Messe und Palästina.

(JPZ) Leipzig. Redakteur Dr. Adler regt in einem Artikel des Allgemeinen Isr. Familienblattes an, daß auf der Leipziger Messe eine Musterschau aus Palästina eingerichtet werden möge. Der Warenbezug Palästinas aus Deutschland betrug 5,4 Millionen Mark im Jahre 1923, 6,3 Millionen im Jahre 1924, 14,1 Millionen im Jahre 1925 und 3 Millionen in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres. Auch der Import in den letzten Jahren sei gestiegen.

DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU, No. 78.

Thé dansant des Zürcher Verbandes jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina.

Der Thé dansant anläßlich Simchas-Thora im Hotel Baur en ville findet am Sonntag, den 3. Okt., nachmittags 3½ Uhr statt; er wird veranstaltet zugunsten der Palästina-Arbeit des Verbandes jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina. Es sei besonders aufmerksam gemacht auf die künstlerische Tanz-Einlage, von zwei jungen Damen der Gesellschaft vorgeführt; gute Musik, angenehme Räume und gute Konsumation werden an diesem Anlaß zu angeregter Geselligkeit beitragen. Die Musik wird bis 6½ Uhr spielen.

Jom Kippur-Predigt einer Frau in der Londoner liberalen Synagoge.

(JPZ) *London.* Frau Lilly *Montagu*, die Schwester von Lord *Swaythling* und Sekretärin des kürzlich begründeten Weltverbandes für fortschrittliches Judentum, predigte am Jom Kippur in der Londoner Liberalen Synagoge. Ihr Thema lautete: „Antwort des Menschen auf den Ruf Gottes". Ein höherer Beamter der Synagoge äußerte sich einem Vertreter der Zeitung „Sunday Express" gegenüber dahin, die liberale Organisation, die sich 1910 von der Reform-Synagoge loslöste, habe die Gleichheit der Geschlechter proklamiert; in der Liberalen Synagoge sitzen Männer und Frauen bei der Andacht zusammen.

Das Grab von Heinrich Heines Grossmutter.

(JPZ) Der älteste jüd. Friedhof Düsseldorfs hat bis ungefähr zum Jahre 1788 seinen Zwecken gedient. Damals wurde der jüd. Gemeinde ein neuer Begräbnisplatz von der Kurfürstlichen Bergischen Hofkammer unentgeltlich angewiesen. Von dem alten Friedhof, der in das damalige Festungsgebiet nachgerade einbezogen wurde, durften die exhumierten Gebeine und die Grabsteine auf den neuen Friedhof übergeführt werden. Das geschah aber nicht bei allen. Als i. J. 1884 auf der Kasernenstraße Kanalisationsarbeiten ausgeführt wurden, konnte die Grabstätte von Heinrich Heines Großmutter, der Frau Direktor van G e l d e r n, geb. B o c k, ausfindig gemacht und nach dem neuen Friedhofe verbracht werden. Daß gerade einem Mitgliede der Familie van Geldern ein solches Mißgeschick hatte widerfahren können, spricht für das unerwartet rasche Fortschreiten der Bebauung des alten Friedhofes. Dieser Familie hat die jüd. Gemeinde viel zu verdanken. Im Jahre 1712 hatte der Hofkammeragent van Geldern der Gemeinde sogar neben seinem neuerrichteten Hause an der Neußer Straße die erste Synagoge erbaut. Kurfürst Johann Wilhelm hatte — die Urkunde ist noch erhalten — dem Ersuchen des „Hofkammer-Agenten Joseph Jacobes van Geldern" zum Bau „dergleichen Schull gyst statt gegeben". Dieses Geldern'sche Haus ging später in den Besitz des katholischen Hubertusstiftes über und in den Räumen des früheren israelitischen Tempels fanden dann Arme und Kranke Düsseldorfs Aufnahme und Pflege. („J. R.")

Kindergärtnerinnenkurse in einer Haushaltungsschule.

(JPZ) J e r u s a l e m. - P. C. - Das palästinische Büro der WIZO teilt mit, daß sich die Leitung der Schule für Haushaltung, Küche und Landwirtschaft in der Schchunath Tschlenow (Tel-Aviv) entschlossen hat, die Schule mit dem dazu gehörigen Boden dem zion. Erziehungsdepartement für Kindergärtnerinnen zur Verfügung zu stellen. 70 Schülerinnen aus allen Teilen des Landes erhalten jetzt in der Schule Unterricht in Geflügelzucht und Gartenbau.

Von den agudistischen Ferienfortbildungskursen in Jordanow.

Einem Privatbriefe aus Jordanow entnehmen wir die folgenden Mitteilungen: Der Ferienfortbildungskurs der Aguda in Jordanow (im Tatragebirge) zählt bereits 100 Personen. Hinter den 90 Lehrerinnen, die daran teilnehmen, steht schon eine kleine Armee von 15,000 Schülerinnen.



M. Minkowski. Frauen in der Synagoge.

Mischehen in Rußland.

(JPZ) B e r l i n. Die wirtschaftsstatistische Sektion beim Jüd. Wissenschaftlichen Institut in Berlin sammelte interessante Materialien über Mischehen von Juden in verschiedenen Ländern. Besonders interessant sind die Daten aus Rußland. Es liegen Ziffern aus 56 der größten Städte in der Ukraine vor, wo im Jahre 1924 von 10,806 jüd. Männern, die eine Ehe eingingen, 490 (4,6 Prozent) christliche Frauen genommen haben. Von 10,909 heiratenden jüd. Frauen nahmen 593 (5,5 Prozent) christliche Männer. Der größte Prozentsatz an Mischehen (10 Prozent) wurde in Elisabetgrad geschlossen. Dagegen kamen in den Städten Berditschew und Belo-Zerkow unter den jüd. Ehen überhaupt keine Mischehen vor. In Leningrad hat die Zahl der Mischehen von Juden in den ersten Jahren nach der Revolution ein Drittel aller jüd. Ehen erreicht. Dies hat sich in den letzten Jahren geändert. 1924 waren in Leningrad nur 15 Prozent der jüd. Ehen Mischehen.

Fritzi Löwy, die Meisterschwimmerin der Wiener Hakoah, ist wieder in guter Form. Beim Länderkampfe Oesterreich gegen Ungarn schlug sie im Schwimmen über 100 Meter Freistil in einer Zeit von 1,19 den bestehenden Rekord.

Hochbetagte Jüdinnen. In Tulcea, Rumänien, verstarb die Jüdin W e i s s im Alter von 123 Jahren. Sie erfreute sich bis zuletzt der besten Lebensfrische. — Wie aus Wilkowischky (Litauen) gemeldet wird, verstarb dort Frau Taube L a n g b a r t, populär genannt „Taubele", im Alter von 109 Jahren. Sie verdiente sich bis zu ihrem letzten Lebenstage ihr Brot durch Geflügelhandel.

„Die jüdische Frau". Wir haben schon wiederholt Gelegenheit gehabt, auf die ausgezeichnete Zeitschrift „D i e j ü d i s c h e F r a u", mit der Beilage „D a s j ü d i s c h e K i n d", überparteiliche Monatsschrift für Unterhaltung und Wissen, hinzuweisen. Verlag und Schriftleitung: Frau Regina I s a a c s o h n, Berlin Nr. 18, Elbingerstraße 16. Die Zeitschrift bringt stets interessante Aufsätze aus dem Leben der jüd. Frau und enthält auch entsprechende Mitteilungen aus der Frauenbewegung. Sie verdient in den jüd. Frauenorganisationen der Schweiz die stärkste Verbreitung. (Bezugspreise: ¼ Jahr M. 1.75, ½ Jahr M. 3.50, 1 Jahr M. 6.—.)

Schweiz.

30. Delegiertentag des Schweizer. Zionistenverbandes.

Der 30. Delegiertentag des schweizerischen Zionistenverbandes findet nun definitiv am *Sonntag*, den *13. Okt.* in *Bern* (Großratssaal) statt mit Beginn vormittags 10 Uhr. Die Traktandenliste sieht u. a. folgende Geschäfte vor: Tätigkeitsberichte des Zentralkomitees, allgemeine Debatte, Erteilung des Décharge an das C.C., Bestimmung der Höhe des Landesbeitrages und des Sitzes des C.C., Wahl des C.C., des KKL-Kommissärs für die Schweiz und der Revisoren und schließlich die Behandlung einiger vorliegender Anträge.

Vor dem zionistischen Delegiertentag.

Schon die außergewöhnliche Anteilnahme aller Beteiligten und die geradezu fieberhafte Stimmung, die ihm vorausgeht, deutet darauf hin, daß dem diesjährigen Delegiertentag des schweizer. Zionistenverbandes besondere Bedeutung zukommt. Die Ursache liegt in der Tatsache, daß es sich dieses Jahr nicht nur um die usuellen Bestätigungs- und Erledigungsgeschäfte handelt, sondern um solche, die einmal von fundamentaler Bedeutung für den Verband in der Schweiz selbst sind, deren Abwicklung aber auch über seine Grenzen hinaus Wirkungen nach sich ziehen müssen.

Intern ist er von Bedeutung, weil es sich darum handelt, einen neuen Nationalfonds-Kommissär an Stelle des leider zurücktretenden Herrn S. Lewin (St. Gallen) zu wählen. Es gilt, einen Nachfolger zu bestimmen, der Gewähr dafür bietet, daß die während fünf Jahren in aufopfernder und vorbildlicher Weise geleistete Arbeit fortgesetzt wird. Dieser Tatsache muß besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, denn der JNF ist die Grundlage und seine Förderung die Hauptaufgabe der zion. Tätigkeit in der Schweiz und die einzige Möglichkeit, gewisse nichtzion. Kreise, wenn auch nicht zur aktiven Mitarbeit, so doch zur passiven in der Form des Geldgebens, heranzuziehen. Aus diesem Grunde kann es nicht gleichgültig sein, wer an die Stelle des bisherigen Inhabers dieses Amtes tritt. Bereits steht eine Nomination im Vordergrunde und alle Anzeichen sprechen dafür, daß durch diese Wahl der richtige Mann an den richtigen Platz kommen würde.

Besondere Bedeutung kommt dieses Jahr aber auch der Wahl des ganzen C.C. zu; nicht nur, weil die Zusammensetzung desselben die zion. Arbeit in der Schweiz gestaltet, sondern weil gerade der schweiz. Verband dazu bestimmt ist, innerhalb des Gesamtzionismus eine über seinen bisherigen Rahmen hinausgehende Rolle zu spielen. Es soll innerhalb der maßgebenden Kreise in Betracht gezogen worden sein, die Abhaltung des nächsten Kongresses unter Umständen nach der Schweiz zu verlegen. Abgesehen aber von dieser Eventualität, kommt dem zion. Verband in der Schweiz mehr und mehr Bedeutung zu, als dem Verband, innerhalb dessen Landes sich heute die große Weltpolitik abspielt und gestaltet wird, wo die größten politischen Tagungen der Welt stattfinden. Dieser Umstand muß und kann ausgenützt werden, wenn der Verband und insbesonders nun das an seiner Spitze stehende C.C. aktiv und lebenskräftig ist, wenn es von Persönlichkeiten gebildet wird, die über der Kleinarbeit der zion. Ortsgruppen stehen und befähigt sind, die Fäden der internationalen Politik mitzuspinnen. Aus diesem Grunde ist es am Delegiertentag, kleinliche und persönliche Rücksichtnahmen fallen zu lassen und Männer zu wählen, die Ganzes zu leisten im Stande und gewillt sind. Dr. S. Teitler (St. Gallen).

Vortragstournee von Oberregierungsrat Hans Goslar in der Schweiz.

Auf Veranlassung der schweizerischen zionistischen Gruppen und des Misrachi-Verbandes, wird der in den Kreisen des deutschen Judentums bekannte und geschätzte Redner und Publizist, Herr Oberregierungsrat Hans Goslar, Pressechef der preussischen Staatsregierung, Mitte dieses Monats zu einer Vortragstournee in die Schweiz kommen und in Zürich, Basel, Bern, St. Gallen und Luzern sprechen. Ausführliche Notizen und Bekanntmachungen erfolgen noch.

Nationalfonds-Kommission St. Gallen. Wir teilen sämtlichen in St. Gallen bestehenden jüd. Vereinen mit, daß die Jüd. Nationalfonds-Kommission St. Gallen, ihre große 25. Jubiläums - Makkabäer-Feier auf Samstag, den 4. Dezember (25. Kislew) festgesetzt hat. Wir ersuchen sie höfl., hiervon Notiz nehmen zu wollen. E. M.

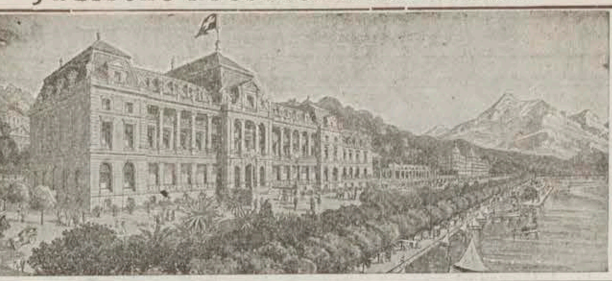
La Paix.

(A propos de l'admission de l'Allemagne à la S.D.N.)

Le vendredi, 10 septembre, date à laquelle Allemands et Français, les ennemis de hier se sont reconciliés et unis même, est une journée heureuse et mémorable car „la Paix-c'est la signification de ce jour" comme a dit Mr. Briand dans son discours.

La Paix, c'est la fin des luttes douleureuses et violentes dans lesquelles les Juifs s'entretuaient; c'est la disparition des champs de bataille sur lesquels les Juifs tiraient leurs épées du fourreau pour transpercer d'autres Juifs, chargeaient leurs fusils pour tirer sur les leurs, pointaient des bouches de canon sur leurs ghettos, lançaient des bombes asphyxiantes qui pouvaient intoxiquer leurs fréres La Paix stable, c'est l'émancipation des ghettos, c'est la fin des crises économiques dont les juifs souffraient les premiers, c'est la fin des maux, dont innocents, on les rendait responsables. La Paix, c'est l'universalité, la vie, et le couronnement de l'oeuvre de la Société des Nations dont la force est bienveillante et protectrice pour les minorités, et dont la puissance garantit le mandat Palestinien. Et pour tout cela nous devons retenir cette date qui comble l'humanité de bienfaits. Adèle Adler.

Empfehlenswerte Firmen in LUZERN



Genève. Nous recevons de Genève la lettre suivante: Permettez-moi de remercier ici M. Finkelstein d'avoir organisé cette année comme du reste depuis une longue série d'années, un Minian pendant les grands jours de fête dans les locaux de la Communauté israelite de Genève. Ce Minian attire chaque fois un nombre de coreligionnaires plus élevé, et il n'y a pas lieu de s'en étonner. La puissante voix de tenor que possède le Chasan Finkelstein donne un relief tout particulier au Kol-Nidrei. Il y a du reste à constater que partout les services des jours de fête a été plus fréquenté que précédemment. D.

Zürcher Chronik.

Chewra-Kadischa Zürich. Am 25. Sept. fand die außerordentliche Generalversammlung der Chewra-Kadischa statt, zwecks Stellungnahme zum Proteste des Herrn J. Guggenheim-Rosenthal, gegen Auszahlung der bewilligten Beiträge (Isr. Fürsorge-Kommission Fr. 1500.—, Schwesternheim Fr. 750.—, Etania Fr. 750.—, Friedhof Davos Fr. 1000.—, in der Generalversammlung vom 17. Mai d. J.). Nachdem Herr J. Guggenheim-Rosenthal seinen Protest bedingungslos zurückzog, wurde beschlossen, an dem Beschluß der Generalversammlung vom 17. Mai festzuhalten, mit dem Zusatze, daß fernerhin an keine Institution mehr ein Beitrag geleistet wird, bis sich die Vermögensverhältnisse der Chewra-Kadischa gebessert haben. Traktandum 3: Erhöhung der Jahresbeiträge, wurde vorläufig vom Vorstande zurückgezogen.

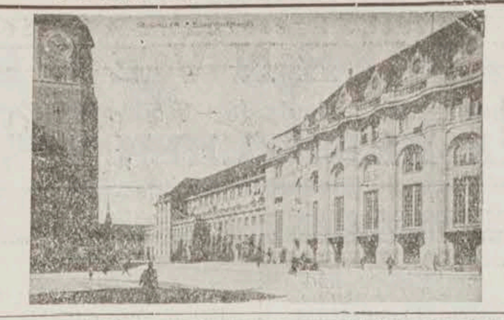
Jüdischer Gesangverein „Hasomir", Zürich. Letzten Sonntag fand im „Du Pont" das Hasomir-Kränzchen statt, das einen unerwartet guten Verlauf nahm. Auch meinte es der Wettergott mit dem Veranstalter gut. Infolge des schlechten Wetters füllte sich der Saal sehr schnell; bald drehten sich die Paare nach den Klängen der Jazzkapelle. Auch wurde dem Buffet stark zugesprochen. Um 7 Uhr begann das Programm. Die sehr temperamentvolle Violinkünstlerin Frl. Jam gab, unter einer ausgezeichneten Klavierbegleitung von Herrn Bleuler, einige Vorträge zum Besten. Die beiden Stücke: „Praeludium und Allegro von Pugnaui-Kreisler", sowie „Der Zigeunertanz von Vachéz", wurden mit guter Technik und reissendem Temperament wiedergegeben. Namentlich erregte das letztere Stück, „Der Zigeunertanz", durch das schneidige und rassige Spiel bei den Zuhörern große Begeisterung. Im weiteren brachte der beliebte Komiker Herr Margoler, sowie sein kleiner Sohn, das Publikum in recht lustige Stimmung. Beachtenswert sei der Schwank „Der Litwak und der Galizianer", welcher sogar zweimal aufgeführt werden mußte. Frl. M. Margoler zeigte bei diesen Vorträgen ihr Können am Klavier. Herr A. Salzberg, Präsident des Vereins, sang, begleitet von Herrn Musikdirektor Freund, einige jüd. Lieder, welche vom Publikum stark applaudiert wurden. Der Männerchor trat mit einigen gutgesungenen Stücken auf. In der darauffolgenden Polonaise, die von Herrn René Katz, wie gewohnt, gut durchgeführt wurde, amüsierten sich Alt und Jung aufs Beste. Als um 11 Uhr der Saal geräumt wurde, konnte man auf einen gutgelungenen Anlaß zurückblicken, und wünsche ich dem Verein einen weiteren guten Erfolg. D. L.

1. Jüd. Jugendorchesterverein Zürich. - H. B. - An der gut besuchten Aktivenversammlung vom 16. Sept wurde vor allem der Bericht des Vorstandes entgegengenommen, wonach die Fahnenweihe mit großem Konzert und Ball endgültig auf den 13. März 1927, im geräumigen, neu renovierten Stadthallesaal festgesetzt worden ist. Nach erledigter Regelung der Proben wurde neben einigen weniger wichtigen Traktanden durch eine rege Diskussion die Zusammenarbeit der Aktiven mit dem Vorstand geregelt. Wiederbeginn der Proben am 7. Okt. im Vereinslokal, Schreinerstr. 60. Im Winterrepertoire sind einige wichtige Neueinstudierungen vorgesehen, u. a. eine hebr. Rapsodie, sowie Bar-Kochba in neuer Instrumentierung von Dr. Joseph Freund. Wir laden deshalb alle jüd. Musikbeflissenen, die schon am Konzert anläßlich unserer Fahnenweihe mitmachen möchten, ein, sich an dieser Probe einschreiben zu lassen oder ihre Anmeldung schriftlich an unsern Präsidenten, Herrn S. Makow, Dufourstr. 70, zu richten. Gleichzeitig machen wir unseren Passiv-Mitgliedern bekannt, daß unser Kassier die Nachnahmen-Beiträge für die verflossenen zwei Quartale von Fr. 6.— die nächste Woche zum Versand bringen wird. Wir bitten um rechtzeitiges Einlösen.

Simchas-Thora-Kränzchen des Jüdischen Turnvereins Zürich. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf das kommenden Samstag, den 2. Okt., abends 8 Uhr stattfindende Simchas-Thora-Kränzchen des Jüd. Turnvereins Zürich in der „Meise" und zweifeln nicht daran, daß der Anlaß, an dem eine vorzügliche Tanzmusik nicht fehlen wird, von Freunden, Gönnern und Mitgliedern des veranstaltenden Vereins den verdienten Besuch aufweisen wird.

Hakoah-Ball. Am 9. Oktober eröffnet der Sportclub „Hakoah", Zürich, die Ballsaison mit einem Anlaß großen Stiles in den Sälen zur „Kaufleuten". Für den Programm-Teil konnten erstklassige Künstlerkräfte gewonnen werden. Eine rassige Jazzband- und Saxophon-Musik wird für regen Betrieb sorgen und ein koscheres Buffet mit angenehmen Erfrischungen wird bereit stehen. Der

Empfehlenswerte Firmen



Hauptpost Bahnhof

in ST. GALLEN



Grosse Vorteile

bietet unser amtlich patentierter

Total-Ausverkauf

Versäumen Sie nicht diese günstige Einkaufsgelegenheit

Paul Schlatter's Söhne

Glas, Porzellan, Kunstgegenstände

Marktgasse 20 St. Gallen



PAUL EHINGER

Café-Conditorei

St. Gallen

TELEPHON 165

NEUGASSE 27

Empfiehlt sich bestens für Hauslieferungen

Fehr'sche Buchhandlung

St. Gallen

Schmiedgasse 16

Schöne Literatur - Wissenschaftliche und technische Werke Literatur für Handel, Industrie und Gewerbe - Jugendschriften und Bilderbücher - Wörterbücher und Lexika Landkarten - Zeitschriften - Kunstblätter

FEINE HERRENSCHNEIDEREI

Albin Hess, St. Gallen

Schützengasse 4 - Telephon 131

Spezial-Haus für die Damenschneiderei

Seidenstoffe, Samte, Plüsche, Modewaren, Mercerien

Anfertigung von Plissées

Friderich & Wappler

Nachfolger von B. Friderich

St. Gallen Multergasse 10

Closets-, Bäder-, Toilette-Anlagen

erstellt bei billigster Berechnung

Hch. Kreis (vorm. Kreis & Preisig) St. Leonhardstrasse 13 **St. Gallen**

Reparaturen jeder Art.

Kohlen

Brikette

Brennholz

nur beste Qualitäten und sorgfältigste Bedienung.

EUGEN STEINMANN

St. Gallen
Bureau: Zur Rose
Telefon 682

Zürich
Bureau: Bleicherweg
Telefon Seln. 13.70

OPTIK - PHOTO

Alle Neuheiten in Optik, Photo und Projektion.

Post-Versand.

WALZ - ST. GALLEN

Bernet & Co., St. Gallen

Telephon Nr. 632 Concordiastr. 3

Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei

FILIALEN:

Marktgasse 10, Kornhausstr. 3, Leonhardstr. 79, Großackerstr. 1



Die echte Schmidt'sche Waschmaschine

wird überall nachgemacht, nirgends erreicht!

Generalvertreter für die Schweiz;

E. A. MAEDER & Co., ST. GALLEN 5

Auswind- und Ausschwingmaschinen

Aeusserst vorteilhaftes Angebot!

Jute Vorlagen, doppelseitig verwendbar 5.50 4.50 **2.—**
Bouclé-Vorlagen aparte Dessins 19.50 14.75 **9.80**
Woll-Tabestry Vorlagen 6.80 **5-90**
Plüsch-Bettvorlagen, neue Muster 18.50 15.50 **11.75**
Kokos-Läufer, farbig 70 cm breit Meter **4.60**
Bouclé-Läufer, gestreift 68 cm breit Meter 8.75, **7.50**
Jute-Läufer, 70 cm breit, Schweizerware Meter 5.75, 4.50. 3.45, **2.90**

Ein Posten **farbige Kokos-Teppiche**, prima Qualität, Grösse 200×900 cm, solange Vorrat nur 68 —

ERNST KRETZ, Teppichspezialgeschäft St. Gallen, Poststr. 17

Anlaß wird für die jüd. Gesellschaft Zürichs ein Ereignis sein, weshalb es sich empfiehlt, diesen Abend der Hakoah zu reservieren. (Wir verweisen noch auf das Inserat im Inseratenteil.)

Herr Oberkantor Roth betete vergangenen Jom Kippur und Rosch Haschanah in der Müllerschul und am ersten Tage Sukkoth in der Dienerschul, überall mit gleich großem Erfolge. Seine Seele und Herz fesselnden Gesänge boten die höchsten seelischen Genüsse und waren allen ergriffen lauschenden Zuhörern Stunden der Erbauung. Wir haben es bei Herrn Roth mit einem Chasan zu tun, der dank seiner ausgezeichneten Stimme und der Wärme seines Vortrages ein ausgezeichneter Vorbeter ist. Wie wir vernehmen, begibt sich Herr Oberkantor Roth zunächst nach Genf, später auf eine Tournée nach Amerika, wo er zweifellos bedeutende Erfolge erlangen wird.

Eröffnungsvorstellung des Schauspielhauses. Die Eröffnungsvorstellung ist auf Donnerstag, den 30. Sept., abends 7½ Uhr, angesetzt: Shakespeares „Cymbelin“ mit Musik von Heinz Tiessen geht erstmals für Zürich in Szene. Freitag findet die erste Wiederholung dieses Schauspiels statt, während am Samstag die Premiere „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“ zur Aufführung gelangt.

Geschäftliche Notizen.

10-jähriges Bestehen des Schuhhauses Doelker. Das bestbekannte Schuhgeschäft Doelker an der Bahnhofstraße kann in diesem Jahre auf das 10-jährige Bestehen seines Detailgeschäftes zurückblicken und gibt zu diesem Anlaß eine stilvolle Jubiläumsschrift heraus. Sie ist bei Orell Füßli Zürich gedruckt und enthält neben einem feinsinnigen Text sehr hübsche Strichzeichnungen von Ernst Albert Rüegg. In kurzen, geistreichen Geschichtchen wird in diesem Hefte der Wert und die Bedeutung des guten Schuhs gezeigt, als dessen bevorzugte Lieferantin die Jubilarin in ihrer zehnjährigen Wirksamkeit sich in hervorragendem Maße qualifiziert hat.

Die Firma Teppich-Mariacher, Rämistraße 7 (Bellevue), zeigt diesen Herbst einige Prachtexemplare persischer und turkmenischer Provenienz. Eine 15-jährige Tätigkeit im orientalischen Teppichhandel mit direkten Beziehungen zum Orient setzen die Firma in die Lage, Teppiche auf den Markt zu bringen, die zu den schönsten Erzeugnissen orientalischen Fleisses und Geschicklichkeit gehören. Neben ganz feinen, alten Boccara- und Yamouth-Teppichen zeigt die Firma einen prachtvollen, alten Kirmanteppich von seltener Eleganz. Ein unverbindlicher Besuch wird Sie von der durch einen Fachmann geführten, leistungsfähigen Firma überzeugen.

LITERARISCHE UMSCHAU.

Ein Katalog hebräischer und jüdischer Schriften. Die Schriftgiessereien und Messinglinien-Fabriken H. Berthold, Berlin, ließ kürzlich einen Katalog hebr. und jüd. Schriften erscheinen, welcher einem lebhaften Bedürfnis entspricht und sowohl in Anlage, als auch in der Widergabe als gut gelungen bezeichnet werden muß. Der Katalog enthält nicht nur eine große Reihe hebr. Schriften, sondern bringt auch zahlreiche, zum Teil farbenprächtige Beispiele, wie sie in Büchern und Feindrucken Verwendung finden. Der Katalog ist geeignet, der abendländischen Typographie den Anschluß an die hebräische zu erleichtern. Das Werk gibt ein Bild von der künstlerischen Feinheit hebr. Schriftwerke und



Druckerzeichen des G. J. Janson aus Quinque Libri Mosis (Hebraice) Amsterdam 5529, d. i. 1769. (Zur Verfügung gestellt von der Soncino-Gesellschaft.)

ist zugleich ein glänzendes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit der obengenannten Schriftgiesserei. Die Zusammenstellung hat Joseph Tscherkassy, der Leiter der Orientalischen Abteilung dieser Firma in geschickter Weise besorgt. W.

20-jähriges Jubiläum des „Haolam“. Das offizielle Organ der zion. Weltorganisation, „Haolam“ (London), feierte durch die Herausgabe einer umfangreichen Jubiläumsnummer das 20-jährige Bestehen. Sie enthält interessante literarische Beiträge aus den Federn der prominentesten hebr. Schriftsteller, die zeigen, daß die hebr. Sprache, welche eine liebevolle Pflege im „Haolam“ genießt, zu vollem Leben erwacht ist. Wir entbieten der vornehm und geschickt redigierten Zeitschrift unsere besten Glückwünsche!

20 Jahre hebräische Wochenschrift „Hapoel Hazair“. Mit dem Beginn des Jahres 5687 tritt die Wochenschrift „Hapoel Hazair“ in das 20. Jahr ihres Bestehens. Die Leitung der Partei Hapoel Hazair hat beschlossen, das Ereignis durch eine Jubiläumsnummer zu feiern, die zu Chanuka dieses Jahres erscheinen wird. Der „Hapoel Hazair“ war stets bestrebt, ein ernstes und erzieherisches politisch-literarisches Organ zu sein, das dem Zionismus in Palästina und in den jüd. Zentren der Galuth als Wegweiser zur Selbsterziehung dienen soll. — Wir gratulieren!

Hermann Cohen: Deutschtum und Judentum. 69 S. Preis brosch. 1 Mk. Verlag Alfred Töpelmann, Giessen. Die Ueberschrift könnte ebensogut lauten: „Zur Abwehr des Antisemitismus“, denn diese Broschüre des hochverdienten Philosophen gehört in die Reihe der Schriften, die, von einem starken Optimismus getragen und einem festen Glauben an die Ueberzeugungsfähigkeit des Wortes dotiert, dem Judenhaß — das Wort wird nach Möglichkeit umgangen — durch die Aufklärung beikommen wollen. Als ob der Haß seine Logik hätte, an die man appellieren kann! Es ist ein Grundgesetz der Affekte, daß sie aller Logik Hohn sprechen und Beweisführungen kein williges Ohr schenken. Der Nachweis jüdischer Momente in der christlichen Religion, die Aufzeigung wesentlicher Aehnlichkeiten des Deutschtums und Judentums ist wohl kaum dazu angetan, eine Kluft zu überbrücken, die aus einer erlebten Wesensfremdheit heraus erweitert wird. Die Finessen der Beredsamkeit und der philosophischen Spekulation sind ein allzu subtiles Material, um Brücken zu schlagen von Volk zu Volk. M. J.

SPORT.

Hakoah I gewinnt gegen Neumünster II 2:0. Vorgängig dem Promotionsmatch Neumünster I - Chiasso I spielte die erste Mannschaft der Hakoah gegen Neumünster II vergangenen Sonntag auf dem Hardturmplatz (Spielplatz des F.C. Grasshoppers) in folgender Aufstellung: Fasoli (Tor); Abramowitz (Back), Denk (Back); Bregg (Half), Luks (Centerhalf), Bolliger (Half); Lippmann I, Erni, Goldstein I, Lippmann II, Goldstein II. — Die Hakoahner spielten von Beginn an überlegen und jeder Spieler hat auf seinem Posten sein Möglichstes getan, um diesen Match zu gewinnen. Das Resultat von 2:0 entspricht durchaus nicht den gezeigten Leistungen der Hakoahner, die vor dem gegnerischen Tore unzählige Chancen hatten, die unverwertet blieben. Bei der Stürmerlinie wäre eine Formverbesserung im Torschiessen sehr wünschenswert. e h.

Die Zürcher Hakoah in Basel. Sonntag, den 3. Okt., spielt die erste Mannschaft der Hakoah ihr Schweizer-Cup-Spiel gegen den F.C. Nordstern in Basel. Ohne Zweifel wird eine ansehnliche Zahl der Basler und Zürcher Hakoah-Freunde diesem Wettspiel beiwohnen. Hauptsächlich für die Basler Juden dürfte es eine angenehme Ueberraschung sein, einmal einem Spiel des jüd. Zürcher Clubs mitansehen zu können. Ueber den Verlauf des Spiels, indem eine gute A-Mannschaft gegen eine B-Mannschaft zu kämpfen hat, kann kein Zweifel bestehen. Immerhin wird, wie bereits an dieser Stelle mitgeteilt, die Hakoah in stärkster Aufstellung antreten, um wenigstens ein gelindes Resultat zu erzielen. Das Spiel findet nachmittags 3 Uhr auf dem Rankhof (Sportplatz des F.C. Nordstern) statt. Die Mannschaft verreist Sonntag vormittags 7.35 Uhr ab Hauptbahnhof Zürich. Wie stets, wird auch dieses Mal eine ansehnliche Kibitzermenge die Spieler begleiten. Die Spielkommission wird für ein Kollektivbillet, das eine verbilligte Reise nach Basel ermöglicht, besorgt sein. Nähere Auskunft Samstag abends im Café Baltensberger. e h.

Hakoah II - Neumünster III 3:0 (forfait). Dieses dritte Meisterschaftsspiel der zweiten Mannschaft wurde der Hakoah gutgeschrieben, nachdem Neumünster nicht angetreten war. Mit drei Punkten aus drei Spielen steht diese Mannschaft an vorderer Stelle in der Gruppe. H. W.

Hakoah-Junioren I - Ballspielclub-Junioren I 10:0. Letzten Sonntag traten die Hakoah-Junioren auf ihrem Platze zum zweiten Cupspiel gegen Ballspielclub-Junioren an, welches sie mit einem unerwartet hohen Score für sich entscheiden konnten. Die mit Ersatz geschwächten Blauweissen waren während des ganzen Spieles überlegen und nur dem schlechten Wetter ist es zu verdanken, daß nicht noch mehr Tore erziehlt wurden. Bei der Hakoah, die ein flüssiges Kombinationsspiel vorführte, stach besonders der Centerhalf Litmanowitsch durch sein technisch hochstehendes Kopfspiel und Gablinger durch seinen rasanten Torschuß hervor. — Mannschaft: Lilienfeld, Kletzhändler, Gino, Winter, Rotmann, Litmanowitsch, Turkavka, Gablinger, Ikler, Weiss, Herschmann. H. W.

Hakoah-Junioren II - Sirius-Junioren I 1:3. Dieses Freundschaftsspiel auf dem Siriusplatz verloren die „Jüngsten" Hakoahs nach tapferer Gegenwehr. Trotzdem wird aus dieser jungen Mannschaft noch viel herauszuholen sein. H. W.

Ein Mitglied des Jüdischen Turnvereins Zürich, Viktor Goldfarb, startete am 26. Sept. am Oerlikoner Straßenwettlauf 5400 m und errang unter 132 Teilnehmern den 4. Rang mit Kranz, Ehrenmeldung und Gabe. Wir gratulieren.

Preisausschreiben des Keren Kayemeth.

(JPZ) Jerusalem. - P.C. - 25 freie Palästinareisen setzt das Hauptbüro des Keren Kayemeth Leisrael als Preise in einem Wettbewerb aus, den es anläßlich des Jubiläumsjahres unter der jüd. Jugend ausschreibt. Jeder Jude und jede Jüdin, die am 1. Okt. 1926 noch nicht 25 Jahre alt sind, können sich daran beteiligen. Die Teilnehmer werden gebeten, sich an die KKL-Bureaus in ihrem Lande zu wenden. (Schweiz: St. Gallen, Webergasse 14.)

שומרי שבת

Jüdische Stellenvermittlung in der Schweiz, Centrale Zürich. Kostenlose und diskrete Vermittlung sabbatfreier Stellen für kaufmännische, gewerbliche und häusliche Berufe. Jede freiwerdende Stelle melde man sofort an obige Adresse an die Centrale **Zürich, Postfach Selnau.**





Einladung

zum 30. Delegiertentag des Schweizer. Zionisten-Verbandes

Sonntag, den 10. Oktober 1926, vormittags 10 Uhr im Grossratssaal Bern

TRAKTANDENLISTE:

1. Eröffnung
2. Wahl des Tagesbureaus
3. Validierung der Mandate
4. Genehmigung des Protokolls des 29. Delegiertentages
5. Tätigkeitsbericht des Centralcomités
   a) allgem. Bericht d. Präsident.
   b) Kasssabericht
   c) Bericht des Propaganda-Ressorts
   d) Bericht d. Palästina-Ressorts
   e) Keren Hajessod-Bericht
   f) Keren Kajemeth-Bericht
   g) Revisoren-Bericht
6. Allgemeine Debatte
7. Erteilung der Décharge
8. Bestimmung der Höhe des Landesbeitrages
9. Bestimmung des Sitzes des Centralcomités
10. Wahlen:
    a) Wahl des Centralcomités
    b) Wahl d. KKL-Kommissärs für die Schweiz
    c) Wahl der Revisoren
11. Beratung u. Beschlußfassung über die vorliegend. Anträge.

Der Präsident des schweiz. Zionisten-Verbandes: **Dr. G. Steinmarder**

 **Wochen-Kalender.** 

Oktober	1926	Tischri	תשרי	5687	Gottesdienstordnung:	I. C. Z.	I.R.G.Z.
1	Freitag	23	כג	Eing. 5.40	abends	5.45	5.40
2	Samstag	24	כד	בראשית,	שבת		
3	Sonntag	25	כה	מב' החדש	morgens	9.00	8.00
4	Montag	26	כו		מנחה	4.00	3.30
5	Dienstag	27	כז		Ausgang	6.45	6.45
6	Mittwoch	28	כח		Wochentag:		
7	Donnerstag	29	כט		morgens	7.00	6.30
8	Freitag	30	ל	א' דראש חדש	abends	5.45	5.05

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	6.45	Endingen und Lengnau	6.45	St. Gallen	6.42
Winterthur	6.45	Basel u. Bern	6.51	Genf u. Lausanne	6.55
Luzern	6.47			Lugano	6.45

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Eine Tochter des Herrn Georges Braun-Rutovitz, in Luzern.

Bar-Mizwoh: Jacques, Sohn des Herrn Norbert Zivy, in Basel.

Verlobt: Herr Baruch Wormser, Zürich, mit Frl. Clère Rosenbaum, Grebenstein b. Cassel. Frl. Helene Scheps, Basel, mit Herrn David Tordjman, Marrakech (Marokko).

Verheiratet: Herr Salamon Max, mit Frl. Ruda Cohn, beide in Zürich. Herr Pinchas Blumenberg, mit Frl. B. Freudenberger, beide in Zürich. Herr B. Glusmann mit Frl. Sara Fabrikant, beide in New York.

Gestorben: Herr Paul Bloch-Schwob, 53 Jahre alt, in Basel. Frau Mathilde Löwenstein, 76 Jahre alt, gest. in Baden, beerd. in Zürich. Frau Blum, 76 Jahre alt, in Nördlingen.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter

HERMINE

zeigen hocherfreut an Georges Braun u. Frau Fanny geb. Rutovitz.

Luzern, Dienstag, den 28. September 1926. / כ' תשרי תרפ"ז

Helene Scheps

David Tordjman

Fiancés

Marrakech (Maroc) — *Bâle* Austrasse 116

Berty Kaygeboren

Léon Thorner

grüssen als Verlobte

Zürich — *Luzern*

Sukkath 1926

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande.

Spitäler
Waisenhäuser
Altersasyle

Jischuw Erez Jisroel
Arbeiterküchen
in den Kolonien

Jeschiwos
Talmudthora-
Handwerkerschulen

Spendet für das Schweizer Erez Jisroel Comité: Postcheck-Konto V 708 BASEL

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Druck von Kopp-Tanner, Zürich.